Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 63 (1966)

Heft: 5

Artikel: 600'000'000 gute Schweizer Franken! : Das Schweizer Alkoholbudget

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-836560

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit alkoholischen Psychosen, vorwiegend Delirium tremens, ansteigen. Dabei kommen vermehrt jüngere Alkoholiker in die Klinik und auch ständig mehr Alkoholiker, welche bereits in jungen Jahren im Übermaß getrunken haben. Ferner fällt auf, daß gerade auch Jugendliche den konzentrierten alkoholischen Getränken den Vorzug geben. Der Ausbruch einer alkoholischen Psychose erfolgt denn auch heute meist früher als noch vor einem Jahrzehnt.» *SAS*

Alkoholismus: ein Familienleiden

In der «Revue Médicale de la Suisse romande» (Nr. 10, 1965) unterstreicht Dr. med. C. Müller, Professor der Psychiatrie an der Universität Lausanne, in einer Aufklärung der Ärzteschaft einen *Wesenszug* des Alkoholismus, wenn er schreibt:

«Beim Alkoholismus handelt es sich nie bloß um das Leiden einer Einzelperson, sondern stets um ein Problem einer ganzen Familie oder einer ganzen Gruppe. Man kennt natürlich die naiven Ansichten vieler Laien: ‚Was geht es uns an, wenn ein Mann sein Geld im Wirtshaus verprassen und seine Gesundheit langsam aber sicher ruinieren will? Das geht ihn allein an.' Das ist auch die Meinung vieler Alkoholiker, die uns Ärzten mit dem gleichen Räsonnement aufwarten. Welcher Irrtum liegt aber nicht darin, zu meinen, daß es sich nur um den Trinker handle. Wir Psychiater sehen aus der Nähe die unsäglichen Leiden der betroffenen Familien, die tiefgreifende Schädigung der Kinder, die Brutalität gegenüber den Ehefrauen – und dies alles sehr häufig hinter einer raffiniert versteckten Maske von Jovialität, von Pseudo-Kameradschaft im Kreis der Kumpanen und mit Slogans der Alkoholreklame als Schild. Als Folgerung daraus ergibt sich für den Arzt die Pflicht, in Fällen, in denen bei einem Patienten der Verdacht besteht, es könnte sich um einen Alkoholiker handeln, sich auch für dessen Familienverhältnisse zu interessieren.» *SAS*

600 000 000 gute Schweizer Franken! Das Schweizer Alkoholbudget

Nach dem statistischen Teil des – von der Schweizerischen Zentralstelle gegen den Alkoholismus in Lausanne herausgegebenen – «Blauen Taschenkalenders», der sich auf amtliche Quellen stützt, hat unser Volk in der letzt bearbeiteten Periode, 1961–1963, im Jahresdurchschnitt nicht weniger als *1,6 Milliarden Franken für alkoholische Getränke* ausgegeben. Es ist dies ziemlich genau zweimal mehr als vor 20 Jahren, als diese Ausgabe 820 Millionen betrug.

Natürlich erklärt sich diese Verdoppelung durch die Verteuerung der alkoholischen Getränke, aber auch durch die Verdoppelung des Bierkonsums und die hälftige Erhöhung des Konsums gebrannter Getränke. *SAS*